№ 216. Sonnabend, den 14. September 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. September.

— Bei den Kaisermanövern übernahm am Donnerstag der Kaiser den Oberbefehl über die Nordarmee, die Tags vorher von der Südarmee unter der Führung des Kaisers zurückgedrängt worden war. Die Südarmee stand früh 7 Uhr verdeckt bereit und zwar die 6. Division mit der Korpsartillerie zwischen Schwarzow, Nentorney und Kreckow, die 5. Division nordwestlich vom Dorfe Scheune, die 1. Gardedivision nordwestlich von Mandelkow. Die Garde-Kavalleriedivision ging, die Vorposten überschreitend, aufklärend gegen Neuenkirchen-Schwennenz vor; eine aus Regimentern des 3. Korps gebildete Kavalleriebrigade klärte gegen Völschendorf und Wamlitz auf. Die Nordarmee trat in der befestigten Stellung von Neuenkirchen, Sparrenfelde und Brunn dem feindlichen Angriffe entgegen. Das Manöver endete mit einem Siege der vom Kaiser geführten Nordarmee.

— Der Kaiser von Oesterreich, der König von Sachsen, der Graf von Turin und die übrigen Fürstlichkeiten sind am Donnerstag Nachmittag nach herzlichster Verabschiedung von Kaiser Wilhelm abgereist. Der Kaiser begab sich an Bord der „Grille“ zur Fahrt nach Swinemünde. Graf Waldersee ist zum Generaloberst der Kavallerie mit dem Range eines Feldmarschalls ernannt.

— Der „Reichsanzeiger“ knüpft an die Thatsache, daß der Kaiser von Oesterreich nach Beendigung der Kaisermanöver den deutschen Boden wieder verlassen hat, den Wunsch, „der Kaiser möge aus der Begeisterung, mit der er empfangen worden ist, die Ueberzeugung mit sich fortnehmen, daß die Anhänglichkeit an das befreundete Nachbarland im Herzen aller guten Deutschen unzerstörbar festgewurzelt ist und daß die Deutschen im Reich sich mit ihren Brüdern im österreichisch-ungarischen Kaiserstaat eins wissen in der Liebe und Verehrung, die sie den seltenen Herrschertugenden Franz Josefs entgegenbringen“. In der That ist der 1878 geschlossene deutsch-österreichische Friedensbund nachgerade in Fleisch und Blut der beiden Nachbarnationen übergegangen.

— Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde am Mittwoch in Peterhof vom russischen Kaiser und darauf auch von der Kaiserin in Audienz empfangen. Am Nachmittag erhielt der deutsche Reichskanzler den Gegenbesuch des Ministers des Auswärtigen Fürsten Lobanow-Rostowski und empfing die Vorstände der deutschen Vereine.

— Dem Geh. Kabinetsrat von Lucanus ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone verliehen worden.

— Der Erlaß des Kaisers an den Reichskanzler vom 8. September, so schreibt man dem „Hamb. Korr.“ aus Berlin, ist ebenso wie die Ansprachen vom 2. und 6. d. M. eine rein persönliche Kundgebung des Kaisers, die der Gegenzeichnung eines Ministers entbehrt und bei der der Reichskanzler nur als Vermittler zwischen dem Kaiser und der Oeffentlichkeit fungirt. Wollte der Kaiser eine Anregung zu einem gesetzgeberischen Vorgehen geben, so würde er sich, wie in früheren Fällen, direkt an das Staatsministerium wenden.

— In Reuß ä. L. ist die Feier des Sedantages von der fürstlichen Regierung nicht allzu günstig behandelt worden. Die Stadt Zeulenroda hatte aus Anlaß des Sedanfestes an den Kaiser ein Huldigungstelegramm gesandt. Darauf ist vom Kaiser nachfolgende poetische Antwort gegeben worden: „Die Herzen glüh'n, der Sedantag wird neu, die deutsche Warte rühmt mit Euch der Kämpfer Treu'.“

— Ueber eine deutsche Kolonialerwerbung in China wird nunmehr auch der „Voss. Ztg.“ aus Shanghai vom 2. August geschrieben, in der vergangenen Woche seien die Deutschen Ostasiens durch die freudige Nachricht überrascht worden, „daß China dem Deutschen Reiche in Tientsin eine eigene „Konzession“ verliehen hat, d. h. einen etwa 400 Meter breiten und ein Kilometer langen Landstreifen, der sich längs des Flußhafens von Tientsin unterhalb der englischen Konzession hinzieht. Dieser Streifen wird der Jurisdiktion des kaiserlich deutschen Konsuls in Tientsin unterstehen. Wohl werden voraussichtlich die deutschen Firmen ihre bisherigen „Hongs“ (Geschäftshäuser) in der britischen Konzession nicht aufgeben, und die deutsche Konzession wird nur für die neu ankommenden fremdländischen Kaufleute verschiedener Nationen dienen; da sich aber in der englischen Konzession kein Bauplatz mehr befindet, so werden auch englische Kaufleute zu den Baugründen der deutschen Konzession Zuflucht nehmen müssen und die deutschen Behörden werden dadurch in die Lage kommen, im Falle von weiteren Belästigungen ihrer Schutzbefohlenen durch die Engländer Gleiches mit Gleichem zu vergelten, oder doch auf die Engländer einen kräftigen Druck auszuüben.“ — Es scheint an der Zeit, daß die deutsche Regierung über diese Landerwerbung authentische Auskunft giebt. Handelt es sich nur um eine Ausdehnung der Jurisdiktion der deutschen Konsularbehörden mit einer privatrechtlichen Erwerbung oder um die förmliche Abtretung von Land mit Uebertragung aller Hoheitsrechte, d. h. um Gründung einer neuen deutschen Kolonie?

— Die Ausfuhr von Rübenzucker hat auch im August d. J. die Ausfuhr vom August 1894 erheblich überstiegen. Sie betrug an Rohzucker 233 062 (gegen 194 251), an raffinirtem Zucker 363 944 (gegen 199 868) Doppelzentner. Der deutsche Zuckerexport bedarf also keiner höheren Ausfuhrprämien, um die Konkurrenz mit dem auswärtigen Zucker bestehen zu können.

— Ueber die Aufhebung des Identitätsnachweises war die Handelskammer in Köln vom Handelsminister zu einer gutachtlichen Aeußerung aufgefordert worden. Sie äußerte sich in ihrer letzten Sitzung am 10. d. M. dahin, daß die Aufhebung des Identitätsnachweises im Ganzen günstig gewirkt habe, insofern der ostdeutschen Mühlenindustrie eine größere Ausfuhr ermöglicht worden sei, die den hiesigen Markt von dem ostdeutschen Angebot entlastet habe. Was den Getreidehandel betreffe, so sei die Ausfuhr im westdeutschen Grenzverkehr gewachsen. Die Ausfuhr von Weizen richte sich nach Belgien, die des Roggens nach Holland. Die Ausfuhr des Hafers nach Belgien sei durch die neuen belgischen Schutzzölle zurückgehalten worden. Wenn die Getreideausfuhr aus Westdeutschland und namentlich aus dem Kölner Bezirk unter der Wirkung des Gesetzes nur gering gewesen ist, so liege dies daran, daß der Verbrauch in der hiesigen dichtbevölkerten Gegend die Ware in Anspruch genommen habe. Auch wirkten die derzeitigen schwankenden Konjunkturen im Getreidegeschäft auf die Ausfuhr lähmend ein. Die Herabsetzung der Frist für die Kreditirung des Eingangszolles habe sich dem Handel nicht als günstig erwiesen, da die Fristverkürzung nicht allein der Verfügung über das Einfuhrgetreide und der möglichst günstigen Verwertung desselben engere Grenzen gesetzt habe, sondern auch durch diese neuere Bestimmung den Handeltreibenden ein nicht zu unterschätzender Zinsverlust erwachse.

— Zu dem Getreideankauf durch die Proviantämter klagt der „Reichsb.“ darüber, daß in Vorpommern im August d. J. die Stralsunder und Rostocker Händler für denselben Hafer zu gleicher Zeit und unter gleichen Bedingungen bis zu 5 M. für den Wispel mehr boten als das Proviantamt in Stralsund. — Auch das ist ein Beweis für die Thorheit der agrarischen Behauptung, daß der Handel die landwirtschaftlichen Preise drücke.

— Für die Annahme des bürgerlichen Gesetzbuchs in Bausch und Bogen fährt die „Köln. Ztg.“ fort, Artikel zu bringen. Sie beruft sich dabei jetzt auf die Entstehung des deutschen Handelsgesetzbuchs. Damals hätten nach der Ausarbeitung auf der Nürnberger Konferenz die österreichische, preußische und bayerische Regierung von der weiteren Verfolgung der meisten gegen den Entwurf erhobenen Bedenken abgesehen. Im preußischen Landtag sei das Handelsgesetzbuch 1861 binnen zwei Monaten erledigt worden in Bausch und

Feuilleton.

Der Weiberfeind.

Humoristische Erzählung von Alwin Römer.

(Unber. Nachdruck verboten.)

I.

Das verdammte Schlüsselloch!“ brummte der junge Dr. phil. Hans Manderfeld, der eine ernsthafte Neigung nach seiner Schlummerstätte empfand. „Ein Skandal, für eine so große Hausthür ein so winziges Schlüsselloch zu machen! Außerdem geht es auf vier Uhr. Da könnte schon längst wieder offen sein!“

Noch ein paar Minuten irrte er mit dem eisernen „Hausknecht“ an der Pforte umher, wie Stanley unlängst durch den dunklen Weltteil, dann endlich hatte er die boshafte Oeffnung entdeckt und seine Freude darüber war so groß, als hätte er Emin Pascha gefunden.

Aber das Innere des dunkeln Erdteils lag jetzt erst vor ihm. Wie das Mondgebirge muteten ihn die vier Treppen an, die er ersteigen mußte, um seine Klause zu erreichen. Langsam und bedächtig wie ein erfahrener Tourist begann er den Gipfel zu erklettern. In seinem Haupte spektakelten dabei die Melodien und Texte aller Kneiplieder, die er im Laufe dieser Nacht gesungen hatte; und merkwürdig, diese ungezogenen Lieder benahmen sich wie die Paare eines Contre-Tanzes, wenn „Changes les dames“ kommandirt wird. Jeder Text hatte sich eine andere Melodie ausgesucht. Der „Landesvater“ wirbelte mit den Klängen des „schwarzen Wallfisch“ dahin, und die „frech gewordenen Römer“ fuhren mit den „schwäbischen, bayrischen Dirnen, juchheirassa“ über den Donaustrudel. Dabei sollte einer die Treppen zählen! Oder gar die Stufen? Schönes Vergnügen das!

„Krach!“ durchhallte es plötzlich das nächtlich stille Gebäude. Hans Manderfeld hatte geglaubt, noch eine Stufe jener Treppe, die er soeben erstiegen, vor sich zu haben, und seinen schweren Fuß demgemäß ahnungslos in die Höhe gehoben. Die Stufe war aber eitel Täuschung gewesen.

„Na, na!“ sagte der einsame Kletterer, sich beruhigend. „Aber weshalb löschen sie die Flurlampen so früh aus! . . . Uebrigens muß ich jetzt oben sein!“

Er tastete sich nach der Thür seines Korridors und suchte den Schlüssel dazu.

„Schon wieder ein so dünnes Schlüsselloch!“ murmelte er verdrießlich. „Eine geradezu empörende Erfindung.“

Zum Unglück paßte der Schlüssel nicht, nachdem er es endlich gefunden. Der Bart ließ sich allerdings hineinschieben, aber an eine Drehung war nicht zu denken!“

„Was nützt mir der Bart, den ich nicht drehen kann!“ kalauerte der Spätling, setzte dabei aber seine Versuche fort. Umsonst! das tückische Schloß gab nicht nach, nur den Schlüssel gab es nicht wieder frei, so sehr er auch zog und drückte. Die eiserne Jungfrau konnte ihr Opfer nicht heimtückischer festhalten. Hans Manderfeld verlor den Humor mit jeder Sekunde mehr, jetzt hätte er längst im Bett liegen können, wenn nicht dieser verdammte Schlüssel . . .

Er unterbrach seinen Ideengang, um zu fluchen. —

„Himmelkreuzbombendonnerwetter! Da schlag doch gleich ein lahmer Esel drein!“ grollte er halblaut vor sich hin. „Sicher hat die alte Spinatelster wieder einmal das Schloß verwickelt! Hollah! Aufmachen! Der Schlüssel schließt nicht! Wer soll sich denn das gefallen lassen für zwanzig Mark monatlich! . . . Die schläft wie ein Murmelthier! . . . Drücken wir einmal unsere Wünsche elektrisch aus! Soooooo! . . . . Haha, das hilft gleich! Jetzt werde ich also endlich ins Bett gel . . .“

Aber was war denn das? Ein paar Frauenstimmen schrieen drinnen in Höllenangst durch einander. Sollte die Mutter Becker Besuch bekommen haben? Seltsamerweise war ihre Stimme nur gar nicht heraus zu hören. Das waren ganz andere, viel hellere und hübschere Stimmen! Und jetzt drang durch eine daumenbreit geöffnete Zimmerthür der Strahl einer Tischlampe . . . .

„Verdammt!“ murmelte Hans Manderfeld und zog mit einem verzweifelten Ruck seinen Schlüssel aus dem Schlosse. „Das sind Steuerrats. Da bin ich noch eine Treppe zu tief gewesen! Alle Donnerwetter! Alle Donnerwetter!“

Er war plötzlich ganz nüchtern geworden und ehe er den geängstigten Frauen noch Zeit gelassen hatte, ihn zu erkennen, war er schon wieder an der Treppe. Ein genialer Gedanke durchblitzte sein Hirn. Wenn er jetzt ohne weiteres die vierte Treppe hinangestiegen wäre, würde man unten sehr wohl gewußt haben, welcher Unhold ihnen in so barbarischer Weise die Nachtruhe gestört hatte. Hertha, die entzückende Hertha, die er anbetete, der zu Liebe er daheim einer anderen durchaus nicht häßlichen Rosalie den Abschied geschrieben, um die er außerdem noch ein paar Dutzend anderer Missethaten — in Versen nämlich — verbrochen hatte, diese Hertha würde ihn von jetzt an noch kühler und spöttischer behandeln, die ganze lockende, fröhlich-bunte Perspektive seiner Zukunft, wie er sie sich gedacht, würde von einem langweiligen Grau der Entsagung überpinselt werden! Für die nächsten Wochen wenigstens, das wußte er sicher! . . . Und deshalb durften sie es nicht erfahren, daß er der böse Ruhestörer gewesen!

Kurz entschlossen tappte er die dritte Treppe wieder hinunter, und machte sich hier an der verschlossenen Thür eines ihm bekannten Architekten zu schaffen, zog dann leise die Stiefel aus und ging darauf so vorsichtig und unhörbar die noch zu ersteigenden zwei Treppen hinauf, als hätte er den Auftrag, seiner Wirtin, der Frau Becker, geb. Lübemann, die großbebänderte Nachtmütze vom warmen Haupte zu nehmen, ohne daß sie es merken dürfe.

Die verwittwete Frau Steuerrat Gieseler hatte mit einem langen Seufzer der Erleichterung die Thür wieder geschlossen.

„Kind, welcher Schreck!“ sagte sie, noch immer erregt, zu ihrer hübschen Tochter, die in einem Kostüm hinter ihr gestanden hatte, in welchem die Babies öfter photographirt werden.

„Wer war denn das nur, Mama?“ fragte diese, mehr empört als ängstlich über den sonderbaren Zwischenfall.

„Wie mir scheint, der Architekt, der eine Treppe tiefer wohnt!“

„Ah, der Weiberfeind?“

„Weiberfeind? Woher weißt Du denn das, Hertha?“

„Wenn ich nicht irre, erzählte Gustchen Grosse es neulich im Kränzchen. Ihr Bruder, glaub' ich, kennt ihn!“

„Sieh einer an, Weiberfeind! Und uns dann so zu bombardiren! Aber vorwärts, Kind, wieder in die Federn, Du wirst Dich sonst ernstlich erkälten!“

Nach wenigen Minuten lag das Haus im tiefsten Frieden. Der Sünder dieser Nacht genoß mit ebenso tiefen Zügen und ohne jede Spur von schrecklichen Träumen, die doch sonst die Bösewichter heimsuchen sollen, den ersten Schlummer, wie zwei Treppen tiefer der ahnungslose Architekt und Weiberfeind Rolf Marwitz, Präsident des ernsthaften Clubs „der ewigen Junggesellen“, den Rest seiner Nachtruhe. (F. f.)

Bogen. — Wenn es sich im bürgerlichen Gesetzbuch nur um das Obligationenrecht handelte, wäre dies eine andere Sache. Aber es kommen die wichtigsten politischen und wirtschaftlichen Fragen zur Entscheidung. Es ist garnicht einzusehen, warum nicht auch die Volksvertretung hier ihr Gewicht in die Wagschale werfen soll, nachdem für die bisherige Gestaltung des Entwurfs im wesenlichen die Initiative der Regierung maßgebend gewesen ist.

— Im Anschluß an die Mitteilung, daß der „Bund der Landwirte“ sein Zentralbureau in das von ihm gekaufte Haus Dessauerstraße 7 verlegt, rühmt die „Kreuzztg.“, der Bund habe, obgleich er erst zwei Jahre bestehe, „jetzt über 180 000 Mitglieder.“ In der Adresse, welche der Vorstand des Bundes im Frühjahr dem Kaiser überreicht hat, war die Mitgliederzahl auf „über 200 000 Mitglieder“ angegeben. Darnach scheint in der Zahl der Mitglieder ein Rückgang eingetreten zu sein.

— Staatsstreiche empfiehlt der freikonservative Abg. Arendt in seinem „Deutschen Wochenbl.“. Der Kaiser habe die Pflicht, der Untergrabung der bestehenden Rechtsordnung durch die Sozialdemokratie entgegenzutreten. Versage die Gesetzgebung dabei, „so tritt ein Notstand ein, der eine Notgesetzgebung heischt, zu der der Kaiser und der Bundesrat nicht dem Buchstaben aber dem Geist der Verfassung nach befugt sind“. Ungeschminkter als hier ist kaum je zuvor der Umsturz von oben durch einen konservativen Abgeordneten empfohlen worden. Das Sozialistengesetz freilich, so meint Herr Arendt, sei das Muster eines Gesetzes gewesen, wie man es nicht machen sollte. Aber das Fallenlassen des Sozialistengesetzes sei ein unverzeihlicher Fehler gewesen. Jetzt müsse man endlich Thaten sehen. Welche Thaten Herr Arendt sehen will, wird nicht gesagt. Er verlangt nur im Allgemeinen Aenderungen des Preß-, Versammlungs-, Vereins- und Strafrechts, um die Sozialdemokratie rechtlos zu machen, so lange sie die Verfassung zu untergraben trachte.

— Die „Kreuzztg.“ bemüht sich wiederholt, Herrn Dr. Kropatscheck gegen die Unterstellung zu verwahren, als ob er am 14. August 1888, dem Datum des Stöcker'schen Briefes — über den Antrag, wie Fürst Bismarck zu bekämpfen sei, mit Frhrn. v. Hammerstein oder mit Stöcker einverstanden gewesen sei. Der jetzige Chefredakteur der „Kreuzztg.“ will eben mit keindem der beiden Herren identifizirt werden.

— Wie der Verein für Berliner Stadtmission mitteilt, kehrt der „Hofprediger a. D. Stöcker am Sonnabend von seinem Bauernhof in Oberbayern nach Berlin zurück und wird am Sonntag, den 15. wieder in der Stadtmissionskirche am Johannistisch Nr. 6 predigen.“ — Ueber Intrigantenbriefe?

— Die Beschlagnahmen sozialdemokratischer Zeitungen mehren sich mit jedem Tage. Die Staatsanwaltschaften scheinen auf höhere Anordnung vorzugehen. In Breslau ist die sozialdemokratische „Volkswacht“ auf der Post und Expedition konfiszirt worden. Als Grund der Konfiskation wird der in dieser Nummer enthaltene Leitartikel „Das Deutschtum der Hohenzollern“ bezeichnet.

— Ob für Soldaten künstliche Gebisse aus Militärfonds herzustellen sind — diese Anfrage des Königl. Sanitätsamts hat der Chef der Medizinalabteilung des Kriegsministeriums, Generalstabsarzt v. Coler, vor Kurzem mit folgender Verfügung beantwortet: Dem Königl. Sanitätsamt erwidert die Abteilung, daß künstliche Zähne und Gebisse an Mannschaften des aktiven Dienststandes für Rechnung des Arzneigelderfonds in der Regel nur dann zu gewähren sein werden, wenn entweder Dienstbeschädigung den Verlust der Zähne verursacht, oder wenn der Fall so liegt, daß durch die Gewährung der künstlichen Zähne auf längere Zeit die Erhaltung der Militär-Dienstfähigkeit des betreffenden Mannes erzielt wird, während die Nichtgewährung sogleich die Dienstfähigkeit aufheben würde.

Ausland.

Rußland.

Der Minister des Auswärtigen, Fürst Lobanow, hat einen vierwöchigen Urlaub genommen und begiebt sich am Freitag nach Cantrexéville, um daselbst, wie alle Jahre, eine Kur zu gebrauchen. Die Reise hat keinen politischen Charakter.

Italien.

Auf Sizilien ist die Lage der Bevölkerung andauernd gedrückt und die Unzufriedenheit im Steigen begriffen. An verschiedenen Orten hat die Bevölkerung wieder stürmisch die Verteilung der Domänengüter verlangt; in Corleone geschah dies z. B. in Folge der thörichten Handlungsweise der Ortsbehörden, die ein ausgedehntes Feudalgut von neuem in Großpacht geben wollten, anstatt es zu parzelliren. An andern Orten wie in Lascari bei Cefalu fangen die Gemeindesteuern bereits an, von neuem den Widerstand der niederen Bevölkerung zu wecken. Von dem Zustand der öffentlichen Sicherheit gar nicht zu reden, ist die Lage der Insel gegenwärtig wieder so ernst, daß der Kommandant General Mirri in den letzten Augusttagen es für nötig fand, nach Rom zu reisen und sich mit dem Ministerpräsidenten eingehend darüber zu beraten. Gleichzeitig kündigen die Blätter verschiedene Maßregeln zu Gunsten der sizilianischen Landbevölkerung an, die erkennen lassen, daß das Ministerium sich des Ernstes der dortigen Lage bewußt geworden ist. Beschleunigte Abgabe von Grundstücken der Domänengüter an die ländlichen Arbeiter, Verhinderung einer ungerechten Erhöhung der Gemeindesteuern u. a. sollen dazu dienen, den Sturm bei Zeiten zu beschwören, der sich, wie der „Köln. Ztg.“ geschrieben wird, zweifellos auf der Insel mit dem Herannahen des Winters wieder vorbereitet.

Frankreich.

Präsident Faure beglückwünschte bei seiner Anwesenheit bei den französischen Manövern an der Ostgrenze die Generale und dankte ihnen für die Fürsorge, die sie für die Truppen getroffen hatten, deren Zustand vorzüglich ist. General Saussier dankte dem Präsidenten für sein lebhaftes Interesse.

Serbien.

Die aus Biarritz stammenden Meldungen über die bevorstehende Verlobung des Königs Alexander mit einer russischen Großfürstin werden von unterrichteter Seite als nicht zutreffend erklärt.

Türkei.

In der armenischen Frage hat die Pforte sich zu Zugeständnissen bequemt, die durch Turkhan-Pascha mündlich mitgeteilt und von den Botschaftern Frankreichs und Rußlands zur Mitteilung an ihre Regierungen entgegengenommen wurden, während der britische Botschafter erklärte, diese Zugeständnisse kämen verspätet, man möge sie geradewegs nach London gelangen lassen. Auf Grund kaiserlicher Gutheißung wurden die Zugeständnisse dann am 7. September den Botschaftern schriftlich mitgeteilt. Außer der Kontrollkommission, mit der die Botschafter direkt verkehren könnten, nahm die Pforte weitere fünf Punkte der Vorschläge vom 11. Mai an, durch welche die wesentlichsten Punkte dieser Vorschläge von der Pforte angenommen sind. Die Pforte hofft, daß die Mächte ihren jüngsten Beschluß wegen Eintritts fremder Delegirter in die Kontrollkommission fallen lassen werden. Die Botschafter sind augenblicklich noch ohne weitere Weisungen.

Provinzielles.

Culmsee, 12. September. Der Obersteuerkontrolleur Heymann ist von Culmsee nach Hoch-Stüblau, und der Oberkontrolleur Berg von Hoch-Stüblau nach Culmsee versetzt worden.

Marienburg, 11. September. Gestern passierten den hiesigen Bahnhof zwei Viehzüge, in denen sich allein 20 Waggons mit russischen Gänsen befanden. Da in einem Wagen durchschnittlich 1200 Gänse verladen werden, so enthielten die beiden Züge allein 24 000 Stück Gänse. Die Transporte gehen sämtlich nach Rummelsburg bei Berlin. Um der Gefahr der Einschleppung der Cholera vorzubeugen, hat die Eisenbahnverwaltung angeordnet, daß die Eisenbahnwagen, in welchen russische Gänse transportirt worden sind, gründlich desinfiziert werden.

Danzig, 11. September. Zu dem für gestern Abend angekündigten Vortrag des Reichstagsabgeordneten Ahlwardt hatte sich eine ziemlich große Menge eingefunden, sogar ein mächtiger Lorbeerkranz lag bereit, allein der Herr Abgeordnete erschien nicht. Wie der Vorsitzende der hiesigen Deutsch-Sozialen mitteilte, beruhte die Ankündigung auf einen Irrtum, da Ahlwardt erst am Donnerstag hier eintreffen soll.

Danzig, 12. September. Die an Land beurlaubten Matrosen der Kriegsflotte haben in ihrem Uebermut manchen nächtlichen Unfug verübt. Es waren daher seit gestern Abend zur Verstärkung der Polizeimannschaften in Neufahrwasser überall doppelte Militärposten und zwar von Unteroffizieren aufgestellt.

Danzig, 12. September. Das Offizierkorps des Grenadierregiments König Friedrich I. unternahm heute Vormittag mit seinen Damen und den Unteroffizieren und Mannschaften auf dem Dampfer „Phönix“ eine Fahrt nach der auf der Rhede liegenden Manöverflotte. Als man sich dem Panzerschiff „Wörth“, dessen Kommandant bekanntlich Prinz Heinrich ist, näherte, wurde vom Prinzen Heinrich sofort die Erlaubnis erteilt, das Schiff zu besteigen und zu besichtigen. Prinz Heinrich forderte persönlich das Offizierkorps auf, mit seinen Damen in seine Kajüte zu kommen, wo derselbe die Besucher in der freundlichsten Weise bewirten ließ und sich mit ihnen unterhielt. Der Prinz — welcher gestern Nachmittag im Offizierkreise die Westerplatte besucht hatte und einen der Offiziere, welchen er dort zufällig gesehen, sofort wiedererkannte — ließ auch sein Fremdenbuch zur Einzeichnung der Gäste auslegen und verehrte schließlich jeder Dame ein seidenes Hut- resp. Mützenband mit goldgestickter Inschrift als Andenken.

Berent, 11. September. Gestern Nachmittag verübte die 16jährige Arbeitertochter Franziska Thrun von hier an dem 80jährigen Arbeiter Matschinski aus Neu-Klinisch einen frechen Straßenraub. Die Thrun hatte jedenfalls bemerkt, daß M. Geld bei sich führte, war ihm auf der Chaussee nach Neukrug nachgegangen und überfiel ihn hier etwa zwei Kilometer von der Stadt, indem sie ihn von hinten ins Genick packte, zu Boden drückte und ihm das Portemonnaie mit 21 M. fortnahm; ein Versuch, dem M. auch noch einen Fisch abzunehmen, mißlang der jugendlichen Räuberin. Die Polizei wurde von dem Beraubten sogleich in Kenntnis gesetzt und es gelang, das Portemonnaie mit dem Gelde bei ihr noch vorzufinden und zu beschlagnahmen.

Schidlitz, 11. September. Der Schuhmacher Wordorff hierselbst, welcher in den letzten Tagen häufig betrunken war, geriet mit seiner Frau, einer Hebeamme, in Streit und trank, wahrscheinlich aus Aerger, den Inhalt einer Karbolflasche Zwei Stunden nach seiner Ueberführung in das städtische Lazaret trat der Tod ein. Die W.'sche Familie lebte in günstigen Vermögensverhältnissen.

Insterburg, 11. September. Die 15jährige Lostochter Johanna Stoll war bis zum 4. d. Mts. als Kindermädchen beim Instmann Wilhelm Mauruschat in Kürreiten bedienstet. Am Morgen des 3. September hat sie nun dem drei Monate alten Sohn des M. vorsätzlich Benzin in den Mund gegossen, um dem Kinde das Leben zu nehmen und ihres Dienstes entlassen zu werden. Auf das Geschrei des Knaben waren sofort dessen Eltern und Nachbarsleute herbeigeeilt. Als diese den Benzingeruch spürten, flößten sie dem Kinde größere Mengen frischer Kuhmilch ein. Das Kind dürfte am Leben bleiben.

Königsberg, 12. September. Sonnabend, den 14. d. M. wird Seine Exzellenz der Herr Handelsminister von Berlepsch die Ausstellung mit seinem Besuche beehren. Am Sonntag mittags 12 Uhr findet gelegentlich des 21. Gewerbetages für die Provinz Ostpreußen im Festsaale der Ausstellung die feierliche Preisverteilung statt, zu welcher ebenfalls der Herr Minister seine Anwesenheit zugesagt hat.

Aus dem Kreise Rastenburg, 11. September. Ein Eisenbahnunfall wird aus Korschen gemeldet. Ein Herr, der aus Elsaß-Lothringen nach Ostpreußen zum Besuch gekommen war, stieg, als der Zug auf einer Haltestelle hielt, aus und begab sich in die Restauration. Nach einer kleinen Weile rangirte der Zug und der Passagier eilte aus dem Restaurant, erfaßte das Geländer des letzten Wagens und wollte sich auf das Trittbrett schwingen. Dies gelang ihm aber nicht Da man weder die Leiche noch irgend eine Spur von dem Herrn fand, nimmt man an, daß er in den nebenan liegenden Teich geschleudert worden und ertrunken ist.

Lessen, 11. September. In der vergangenen Nacht brannten auf dem Rittergut Gottschalk zwei lange Scheunen mit sämtlichen Getreidevorräten und ein Schirrgebäude mit Häckselkammer, Futtergelaß und Jungviehstall vollständig nieder, wobei auch einige Kälber und mehrere landwirtschaftliche Geräte ein Raub der Flammen wurden. Das Gut gehört dem Generalfeldmarschall Grafen Blumenthal in Berlin.

Memel, 11. September. Die Tochter eines auf dem Roßgarten wohnenden Handwerksmeisters gebar vor einigen Wochen ein uneheliches Kind, das nach Angaben des Mädchens und ihrer Mutter tot zur Welt kam. Die Leiche verscharrten die beiden Frauen nächtlicher Weite heimlich auf dem städt. Friedhof. Die Polizei, durch eine Denunziation davon benachrichtigt, hat gestern die kleine Leiche ausgraben lassen und die Sektion angeordnet, bei der es sich herausstellen soll, ob der Verdacht, daß ein Kindesmord vorliege, gerechtfertigt ist oder nicht.

Lokales.

Thorn, 13. September.

—[Herr Gewerbeinspektor Garnn] siedelt am 1. Oktober nach Trier über, um die Verwaltung der dortigen Gewerbeinspektion zu übernehmen. Dem Vernehmen nach ist der königl. Gewerbeinspektor Willner, bisher in Trier, an die hiesige Gewerbeinspektion versetzt worden.

— [Die Ausführung der am 2. Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung] ist Sache der Gemeindebehörden. Diese sind größtenteils schon jetzt damit beschäftigt, die Vorbereitungen der Zählung zu treffen. In erster Reihe handelt es sich darum, Pläne zur Bildung von Zählbezirken und Annahme von freiwilligen Zählern aufzustellen. Was die Zählbezirke betrifft, so wird deren Abgrenzung nicht viel Schwierigkeiten bereiten, da das Verfahren bei der bevorstehenden Volkszählung im großen Ganzen demjenigen der Zählung von 1890 ähnlich ist und die damals gebildeten Bezirke auch jetzt benutzt werden können. Natürlich empfiehlt es sich auch, soweit dies möglich ist, die früheren Zähler als solche für die diesjährige Zählung zu bestellen. Wo solche nicht mehr vorhanden sind, müssen andere geeignete Persönlichkeiten ausgewählt werden. Diese Vorbereitungen müssen so gefördert werden, daß die Bildung der Zählungskommissionen, die in den meisten Gemeinden zusammengesetzt werden dürften, spätestens Anfangs November vor sich gehen kann. Die Zählungskommissionen haben dann die endgiltige Einteilung des Gemeindebezirks in Zählbezirke vorzunehmen sowie die Zähler anzunehmen und anzuweisen. Die Anweisungen werden sich diesmal, obschon die Zählkarten des laufenden Jahres gegenüber denjenigen von 1890 nur wenige Aenderungen zeigen, insofern auf neue Gebiete zu erstrecken haben, als die Fragen über die Arbeitslosigkeit und militärische Ausbildung der landsturmpflichtigen Männer im Alter von 39 bis 45 Jahren bei der Volkszählung zum ersten Male zu behandeln sind. Auch findet sich in der Zählkarte des Jahres 1890 die Frage nach etwaigen Mängeln und Gebrechen nicht vor.

— [Landwirtschaftliches.] Die W. L. M. schreiben: Die Einsaat des Roggens hat fast überall bereits begonnen und sehnlichst wird Regen herbeigewünscht, um dieselbe zu gutem Auflaufen zu bringen. Das warme Wetter treibt den Johannisroggen zu üppiger Entwickelung, auch Raps und Rübsen stehen i. a. gut. Die Kartoffelernte stößt bei dem harten Acker auf Schwierigkeiten, man beeilt sich auch nicht sehr damit, denn der Preis von 1 Mk. pro 50 kg wird noch dazu zwingen, den größten Teil derselben zu verfüttern. Mit Spannung sieht man allgemein der weiteren Entwickelung der Silofrage ent-

Die vierten Ulanen im Feldzug 1870/71.

Von Frhrn. v. Rothenburg.

III. (Nachdruck verboten.)

Bis zum Waffenstillstand.

Die am 6. Dezember nach allen Seiten hin angestellten Rekognoszirungen hatten ergeben, daß der Feind in der Richtung auf Gien abzog. Die 4. Ulanen folgten ihm am 7. bis Condray, am 8. gingen sie über Lorris und von hier aus im Verein mit dem dritten Kürassierregiment unter Befehl des Generals Baumgarth nach Gien vor. Im Walde von Orleans wurden mehrfach Versprengte und Franktireurs geworfen. Unmittelbar hinter dem Walde kam das Regiment über einen verlassenen französischen Biwakplatz. Die zurückgelassenen Zelte, Tornister und Kochgeschirre legten ein beredtes Zeugnis für die Eile ab, mit welcher hier die Franzosen die Flucht ergriffen hatten.

Während nun das 3. Armeekorps und die 1. Kavalleriedivision auf Orleans weiterrückten, blieb zur Sicherung der linken Flanke der 2. Armee ein gemischtes Detachement, bestehend aus einem Kavallerieregiment — den 4. Ulanen — einem Bataillon Infanterie, 2 Geschützen und einem Zug Pioniere, in Gien zurück. Die beständig entsandten Patrouillen stießen nur auf Versprengte. Ein Angriff erfolgte nicht, und nachdem bayrische Infanterie und Kavallerie am 13. Dezember in Gien eingetroffen war, marschirten die 4. Ulanen über Chateau neuf nach Orleans, von wo sie vom General von der Tann den Befehl erhielten, den Sicherungsdienst südlich von der Loire zu übernehmen. Sie entsandten zunächst 3 Offizierpatrouillen unter den Leutnants Großmann, von Kleist II und Sommer mit je 4 Ulanen, die mit Chassepots bewaffnet waren.

Die erste Patrouille kam nach Vierzon, wo sie die von der 6. Kavalleriedivision kurz vorher vorgenommene Zerstörung des Bahnhofs noch nicht beseitigt fanden. Auf dem Rückweg erhielt sie aus einem nahe der Stadt gelegenen Gehölz Feuer von Franctireurs, das von ihr lebhaft erwidert wurde. Verluste erlitt sie hierbei nicht.

Die zweite Patrouille unter Leutnant von Kleist war ebensowenig auf den Feind gestoßen wie die dritte unter Leutnant Sommer.

Am Vormittag des 19. Dezember ging Leutnant Weber mit einer Patrouille von 5 Mann von La Ferté St. Aubin gegen Vannes vor. Südlich von diesem Ort traf er auf eine französische Patrouille von 20 Mann. Trotz seiner Minderzahl attackirte er dieselbe sofort und trieb sie in die Flucht. Da auch andere Patrouillen ergeben hatten, daß der Feind hier wieder stärkere Truppenmassen konzentrire, erschien das eine Kavallerieregiment nicht mehr genügend zur Wahrnehmung des Sicherheitsdienstes, und es wurde daher durch eine Brigade der 6. Kavalleriedivision abgelöst. Es erhielt nunmehr die Aufgabe nach kurzem Aufenthalt in Orleans die Verbindung zwischen dem 10. Armeekorps, welches in Vendome stand, und dem 3., welches um Orleans konzentrirt war, aufrecht zu erhalten und kam zu diesem Zwecke nach Wer, wo so gut, wie es unter diesen Umständen möglich war, das Weihnachtsfest gefeiert wurde. Auch das Neujahr verlebten die 4. Ulanen daselbst. Erst am 3. Januar marschirten sie nach Herbault, wo sie am 4. eintrafen. Unterwegs hatte in St. Nicolas des Motets die Spitze der 2. Schwadron Feuer bekommen. Mit einem Zuge vortrabend, ließ Leutnant von Wedell II. seine Ulanen das Dorf auf beiden Seiten umreiten und mit den Chassepotgewehren auf dasselbe feuern. Obwohl die Besatzung des Dorfs ein Bataillon Infanterie und eine Schwadron Kavallerie betrug, zog dieselbe vor der Hand voll Ulanen nach einem nahen Walde zurück. Nach mehreren kleinen Scharmützeln kam es am 6. Januar wieder zu einem stärkeren Gefecht. Im Verlauf desselben wurde eine Patrouille unter Leutnant von Kleist II nach Lois gesandt. In der Dunkelheit in St. Amand einreitend, stieß sie auf dem Marktplatze plötzlich auf französische Infanterie; es gelang ihr jedoch mit Verwundung nur eines Ulanen zu entkommen.

In dem Gefecht bei Ville porcher kam das Regiment nicht zum Eingreifen. Bei dem weiteren Vormarsch auf Chateau Renault bildete das Regiment die Avantgarde und konnte die Stadt besetzen, ohne auf weitere Feinde als auf einige versprengte Chasseurs zu stoßen. Ebenso war dies bei dem am 19. Januar angetretenen Vormarsch auf Tours der Fall. Es folgten nun noch einige Patrouillen, welche die Absuchung der Dörfer in der Umgegend nach Waffen zum Zweck hatten. Dann traf die Nachricht von dem vor Paris abgeschlossenen Waffenstillstand ein. Nach demselben kam das Regiment zunächst nach Diedenhofen und von hier am 4. Oktober 1884 nach Thorn.

Wenn auch das Regiment nicht in die Lage gekommen ist, größere Attacken durchzuführen, so hat es doch den so außerordentlich wichtigen Aufklärungs- und Sicherheitsdienst stets in einer Art und Weise versehen, welche ihm die höchste Anerkennung, insbesondere auch diejenige des Prinzen Friedrich Karl, eingetragen hat.

gegen, es dürfte aber vor Einrichtung der Landwirtschaftskammer kein entscheidender Schritt in dieser Hinsicht gethan werden. Die Wahl zu den Kammern wird, wie uns heute mitgeteilt wird, zur Zeit der üblichen Kreistagssitzung noch in diesem Herbste stattfinden und dann die Konstituirung im Laufe des Winters erfolgen.

— [Vom Wetter.] Dr. Waltemath-Hamburg teilt mit: Der Planet Venus tritt am 19. in untere Konjunktion zur Sonne. Es werden daher vom 15. oder 16. ab zahlreiche Gewitter stattfinden, auch sind Stürme und (in dem Erdbeben-Gebiete) Erdstöße zu erwarten, um so mehr, da auch der Mond am 18. in untere Konjunktion zur Sonne tritt und sich dabei in Erdnähe befindet, ebenso wie die Venus.

— [Zur Warnung.] Das folgende traurige Ereignis dürfte auch für unseren Osten, wo der Rotz wegen der Grenznähe unter den Pferden stärker als in allen übrigen Teilen der Monarchie auftritt, eine Warnung und Mahnung zur erdenklichsten Vorsicht sein. Der Diener am pathologischen Institute der Berliner thierärztlichen Hochschule ist vor kurzem ebenso wie sein Vorgänger infolge einer Ansteckung an Rotz gestorben. Daß trotz der vorhandenen steten Aufsicht und trotz der vielen Aufforderungen zur Vorsicht dennoch jener Fall sich ereignen konnte, zeigt, daß die obige Warnung für einen Jeden, der mit Pferden zu thun hat, nicht überflüssig sein dürfte.

— [Aus dem Manöver] sind die vierten Bataillone der Infanterieregimenter Nr. 21 und 61 bereits zurückgekehrt, die Rückkehr der übrigen Bataillone beider Regimenter wird in der Nacht zum 19. d. M. erfolgen.

— [Ueber die Neueinteilung der drei städtischen evangelischen Gemeinden] soll bisher seitens der kirchlichen Behörden ein Einverständnis nicht erzielt sein, doch soll der Vorschlag, die Georgengemeinde unter den beiden anderen aufzuteilen, Aussicht auf Erfolg zu haben.

— [Der Bau eines neuen Amtsgerichtes] soll, wie wir erfahren, bestimmt erst nach dem 1. April 1897 in Aussicht genommen sein.

— [Städtische Feuerwehr.] In der Zeit von 4 Monaten sind bekanntlich vierzehn größere Brände, bei denen die Stadt hat eintreten müssen, hier zum Ausbruch gekommen. Wenn diese Erscheinung auch eine ganz außergewöhnliche ist, so hat sie doch den städtischen Behörden die Pflicht auferlegt, dafür zu sorgen, daß eine Brandanmeldung stets an geeigneter Stelle gemacht werden und das Ausrücken einer wenn auch nur kleinen Mannschaft so rasch als möglich erfolgen kann. Wie wir hören, soll eine ständige Brandwache von etwa 4 Mann im Rathause eingerichtet werden, die mit Handspritze und Hydranten versehen, ein ausbrechendes Feuer gleich energisch angreifen kann; auch das Allarmwesen soll einer Aenderung unterzogen werden. Die Kosten sollen nicht sehr erheblich sein und werden wenigstens zum Teil wohl auch der städtischen Feuersozietät entnommen werden können.

— [Vaterländischer Frauenverein.] In der Zeit vom 1. Mai bis 10. September d. J. sind an Unterstützungen gegeben: bar 139,20 M. an 44 Empfänger; 201 Anweisungen auf die Volksküche im Werte von 30,15 M.; 50 Pfund Fleisch an 26 Empfänger; Milch an Kranke und Säuglinge im Werte von 28,70 M.; 14 Flaschen Wein an 9, 2 Flaschen Saft an 5 Kranke; Kleidungsstücke an 27 Arme; 1 Bettgestell nebst Matratze an eine Familie; 21 Genesende erhielten in 78 Häusern abwechselnd 4 Wochen lang täglich Mittagstisch; die Vereinsarmenpflegerin machte 537 Pflegebesuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen derselben (Schwester Emma Grunwald Strobandstraße 4) zu: bar 45,50 M. von 9, 1 Bettgestell nebst Matratze von 1, 50 Pfund Fleisch von 1, 17 Flaschen Wein von 6, Kleidungsstücke von 12 Gebern.

— [In der Kautz'schen Erbschaftsangelegenheit] scheint jetzt endlich, wie uns geschrieben wird, eine Klärung eintreten zu wollen. Bei Prüfung der Verhältnisse stellte sich heraus, daß der Erblasser nicht auf den Namen Kautz getauft war, sondern als Sohn des Stellmachers seines Vaters Switalski. Die Frau des Letzteren war längere Zeit bei dem Vater des Kautz Wirtin gewesen, ihr Kind wurde auf den Namen Switalski in das Kirchenbuch eingetragen, aber dann von dem alten Kautz adoptirt und ihm auch das Rittergut Kobelnika vermacht. Eine Adoptivurkunde existirt nicht. Die Nachkommen der Switalski haben sich als Erben gemeldet, und diesen, soweit sie nachweisen, daß sie mit dem Stellmacher blutsverwandt sind, wird wahrscheinlich die Erbschaft zufallen.

— [Die Schule auf der Jakobs-Vorstadt] zeigt auch schon eine Zunahme der Schüler, welche eine Erweiterung der Schule zum nächsten Frühjahr erforderlich machen wird; bekanntlich ist das jetzige Schulgrundstück durch Unterspülungen schadhaft geworden, es fragt sich daher, ob es nicht besser sein wird, eine neue Schule zu erbauen, zu welcher die Stadt ein Grundstück bereits vor mehreren Jahren angekauft hat.

— [Zentesimalwage.] Die Wünsche der Gewerbetreibenden nach Aufstellung einer solchen Wage wurden schon seit langer Zeit sehr dringend ausgesprochen und die Handelskammer hatte dieses Bedürfnis auch bei den städtischen Behörden geltend gemacht, es hatte sich jedoch kein recht gut geeigneter Platz zur Aufstellung derselben ermitteln lassen. Die Verwaltung der Gasanstalt hat die Angelegenheit jetzt wieder in Anregung gebracht und den Platz vor der Anstalt an der Ausbuchtung nach dem Bromberger Thor zu, in Vorschlag gebracht; derselbe ist zwar nicht sehr groß, bietet aber den Vorteil, daß die Verwiegung seitens der Gasanstalt mit sehr geringen Kosten bewirkt werden könnte. An jedem anderen Platz müßte ein Beamter angestellt werden und dieses wäre zu kostspielig. Andere selbst erheblich kleinere Städte haben eine solche Einrichtung und erzielen damit gute Erfolge und befriedigen zugleich ein Bedürfnis der Gewerbetreibenden.

— [Der größte Artillerist des deutschen Heeres,] Sergeant Goebel vom hiesigen 15. Fuß-Artillerieregiment, ist heute morgen an den Folgen einer Brustfellentzündung gestorben. Goebel, welcher die stattliche Größe von 1,92 Meter besaß, sollte schon vor einiger Zeit kränklichkeitshalber entlassen werden, er wurde aber nochmals von der Brustfellentzündung geheilt, als deren Folge jedoch Lungenschwindsucht auftrat, die seinem Leben binnen 14 Tagen ein Ende machte.

—[Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich gestern Nachmittag am Bau der hiesigen Garnisonkirche, indem bei dem Aufbau eines Gerüstes ein abgehauenes Stangenende einem weiter unterhalb stehenden Arbeiter auf den Kopf fiel, wodurch dieser das Gleichgewicht verlor und etwa 8 Meter tief herabstürzte. Der Mann verletzte sich recht erheblich an Kopf, Kreuz und Beinen und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

— [Den Anschluß an die Kanalisation] haben bisher nur 52 Grundstücke der Stadt noch nicht erhalten; bis zum 1. Oktober werden etwa 20 noch angeschlossen werden und an diesem Termin also nur noch 32 keinen Anschluß haben. Diejenigen Hausbesitzer, welche den äußersten Termin nicht beachtet haben, dürften dann wohl in Verlegenheit kommen.

— [Gefunden] eine Mädchenmütze in Culmerstraße, ein Portemonnaie am Bromberger Thor.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 13 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurde 1 Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,04 Meter unter Null.

Kleine Chronik.

* Graf v. Caprivi im Sedanfestzuge. Bei dem Festzuge anläßlich der Sedanfeier, welche auf Schloß Skyren nachträglich am 9. d. M. stattfand, beteiligte sich auch der ehemalige Reichskanzler Graf v. Caprivi mit dem General v. Müller. Beide waren von Damenhänden mit großen Lorbeerkränzen geschmückt worden. Auf dem Festplatze gedachte der Gutsherr des verstorbenen Heldenkaisers Wilhelm I. und brachte ein Hoch aus auf den jetzigen obersten Kriegsherrn, den Kaiser Wilhelm II., worauf der Kommandeur des Vereins in einer längeren Ansprache der beiden Ehrengäste gedachte.

* Eine hübsche Bismarck-Anekdote aus dem Kriegsjahre 1870 erzählt der Earl of Russel. Es war in Versailles. Lord Russel sollte bei Bismarck eine Audienz haben und erwartete, daß Graf Arnim Bismarcks Zimmer verlasse. Er brauchte nicht lange warten, da kam auch der Graf schon heraus, zog sein Taschentuch und fächelte sich schnell frische Luft zu. „Nein", sagte er, „ich begreife nicht, wie Graf Bismarck in der Atmosphäre leben kann. Der Tabakrauch ist so dick, zum schneiden, und dabei scharf, daß er Einem förmlich die Augen zerbeißt. Ich mußte ihn thatsächlich bitten, die Fenster aufzumachen, denn ich hielts nicht aus." — Nun trat Lord Russel ein. „Stört Sie das offene Fenster?" fragte Bismarck. „Ich mußte es nämlich aufmachen, denn ich hielt es thatsächlich nicht aus. Dieser Arnim ist parfümirt, entsetzlich! Ich begreife gar nicht, wie er in der Atmosphäre leben kann, die er von sich ausströmt. Ich werde den Geruch noch jetzt nicht aus der Nase los." Daß sich beide Herren nicht riechen konnten, wußte alle Welt.

* Zu der Leichenverwechselung, welche, wie angegeben, die „Elb. Ztg." kürzlich berichtete, schreibt jetzt der „Berl. Lokal-Anz.": „Von diesem sonderbaren Vorfall ist in Berlin absolut nichts bekannt. Weder auf dem Anhalter Bahnhof, wo sich die Zentralstation für anlangende Leichen befindet, die über oder nach Berlin geführt werden, noch auf den zuständigen Abteilungen der Berliner Polizei ist auch nur das Geringste bekannt, was in Verbindung mit der Elbinger Meldung stehen könnte. Dagegen erinnern wir uns, daß schon einmal vor Jahren zur Hochsommerzeit dasselbe Geschichtchen in Umlauf gesetzt worden ist, um sich hinterher als Erfindung herauszustellen.

* Ein Kugelblitz ist in Unter-Themenau bei Lundenburg beobachtet worden. Während des kurzen Gewitters in der Nacht vom 8. auf den 9. ging gegen 12 Uhr nachts unter furchtbaren Krachen im Hofraume eines Hauses ein Blitz nieder, der die Form einer Kugel von ungefähr 1/3 Meter Durchmesser hatte. Die Kugel erstrahlte in blauem Lichte, rollte, nachdem sie den Erdboden erreicht hatte, gegen die Mitte des Hofes und zersprang, die ganze Umgebung mit blendend weißem Lichte übergießend. Merkwürdig ist es, daß man diesem Blitzschlage die Beschädigung eines Fabrikschornsteins und einen erst früh zum Ausbruche gelangten Brand am andern Ende des Hofes zuschreiben muß.

* Gegen die Verbreiter einer falschen Choleranachricht aus Hamburg im August d. J. wurde am Mittwoch die Anklage vor dem Hamburger Schöffengericht verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Korrektor Stenzel vom „Hamburger Generalanzeiger" als eigentlichen Verbreiter der Nachricht 6 Wochen gegen den Redakteur Grüttefien vom „Berliner Tageblatt" ebenfalls 6 Wochen, gegen Richter, Inhaber eines Berliner Korrespondenzbureaus, 5 Wochen und gegen Faktor Schuh vom „Rostocker Anzeiger" 5 Wochen Haft. Der Gerichtshof verurteilte Stenzel zu 4 Wochen Haft, Grüttefien zu 150 Mk. Geldstrafe eventl. 2 Wochen Haft. Schuh wurde freigesprochen. Gegen Richter wurde die Verhandlung ausgesetzt, weil er nicht erschienen war,

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 13. September.

Fonds: fest.			12.9.95
Russische Banknoten		219,90	219,80
Warschau 8 Tage		219,70	219,75
Preuß. 3% Consols		99,80	100,00
Preuß. 3½% Consols		103,40	103,30
Preuß. 4% Consols		104,10	103,90
Deutsche Reichsanl. 3%		99,75	99,60
Deutsche Reichsanl. 3½%		103,40	103,30
Polnische Pfandbriefe 4½%		69,20	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,90	101,90
Diskonto-Comm.-Antheile		226,75	227,10
Oesterr. Banknoten		169,30	169,15
Weizen:	Sep.	134,50	134,75
	Dez.	140,00	140,50
	Loco in New-York	62⅞	62⅛
Roggen:	loco	116,00	116,00
	Septbr.	114,50	114,75
	Oktbr.	115,75	116,00
	Dez.	118,75	119,25
Hafer:	Sep.	117,50	119,25
	Dez.	fehlt	fehlt
Rüböl:	Sep.	43,70	43,80
	Nov.	43,40	43,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,40	34,40
	Sep. 70er	37,90	37,70
	Nov. 70er	38,00	37,90
Thorner Stadtanleihe 3½ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Holztransport auf der Weichsel

am 12. September.

J. Lilienstern durch Zusel 2 Traften 1980 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 3842 Kiefern-Sleeper, 600 Kiefern-einfache Schwellen; S. H. Rosenberg durch Friedenthal 1 Traft 696 Kiefern-Balken, Mauerlatten und Timber, 500 Kiefern-Sleeper, 1653 Kiefern-einfache Schwellen, 1 Eichen-Plançon, 57 Eichen-Kantholz, 530 Eichen-Rundschwellen, 516 Eichen-einfache und doppelte Schwellen.

Petroleum am 12. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.50.
Berlin " " 10.25.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 13. September.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	—,— "	35,25 "	—,— "
Sep.	—,— "	—,— "	—,— "
"	—,— "	—,— "	—,— "

Neueste Nachrichten.

Stettin, 12. September. Heute Morgen ist der Ballon des 2. Armeekorps während des Aufstiegs geplatzt. Der in der Gondel befindliche Offizier stürzte aus bedeutender Höhe auf die Erde und erlitt einen Beinbruch.

Trient, 12. September. Wie der „Piccolo" mitteilt, hat der Erzbischof von Görz an seinen Diöcesanklerus einen Hirtenbrief gerichtet, in welchem er die Geistlichen auffordert, die Gläubigen über die große Injurie, welche dem Papste durch die Festlichkeiten am 20. September in Rom angethan wird, aufzuklären.

Rom, 12. September. Der Papst hat für den 20. September den Katholiken in Italien Verhaltungsmaßregeln vorgeschrieben, denen zufolge sich Alle von den Kundgebungen fern zu halten haben. Die katholischen Munizipalräte sollen gegen alle Kredite stimmen, die zu dieser Feier verlangt werden. Diejenigen katholischen Beamten jedoch, welche ohne schweren Schaden der Kundgebung nicht fern bleiben können, dürfen derselben beiwohnen, sollen aber ausdrücklich ihren Beifall oder ihrer Zustimmung keinen Ausdruck verleihen.

Madrid, 12. September. Die Blätter melden aus Cuba, daß die Insurgenten unweit Guantanamo aus einem Hinterhalt auf einen Zug Soldaten Dynamitbomben warfen. Es wurden zwei Mann getötet und 12 verletzt.

Madrid, 12. September. Einem Privattelegramm aus Tanger zufolge sind gestern fünf neue Cholerafälle vorgekommen, davon vier mit tötlichem Ausgange.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 13. September.

Stettin. Der Kaiser brachte gestern nach abgehaltener Revue ein dreifaches Hoch auf die Freunde seiner Großvaters und Vaters, den König Franz Joseph und König Albert von Sachsen aus. Kaiser Franz Joseph brachte sodann ein 3 faches Hoch auf Kaiser Wilhelm aus und König Albert dankte in bewegten Worten, dann führte der Kaiser seinen Gästen das Königin Grenadier-Regiment vor.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Uebermorgen,

Montag, den 16. d. Mts., und eventl. folgende Tage **unwiderruflich grosse Gewinnziehung**
3167 Gewinne im Werthe v. **100,000 Mk.**
der **Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie** zu Königsberg i./Pr.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 30 Pfg. extra empfehlen die General-Agentur von **Leo Wolff**, **Königsberg i./Pr., Kantstr. 2,** sowie alle durch Plakate erkenntlichen **Verkaufsstellen.**

Am 12. d. Mts. entschlief sanft nach langen, schweren Leiden zu Gelsenkirchen (Westfalen) unser unvergeßlicher

Rudi

in einem Alter von 25½ Jahren, was tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigen

Pensau, den 13. Septbr. 1895.

Lehrer Gutschke
nebst Frau und Kindern.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da in letzter Zeit wiederholt gegen die Bestimmungen der Baupolizei-Verordnung vom 4. October 1881,

betreffend das Beziehen von Wohnungen in neuen Häusern oder Stockwerken,

gefehlt worden ist, so daß hohe Strafen gegen die Besitzer festgesetzt werden mußten, so bringen wir die betreffenden Bestimmungen wiederholt in Erinnerung:

§ 6. Der Bauherr hat von der Vollendung jedes Rohbaues, bevor der Abputz der Decken und Wände beginnt, der Ortspolizei-Behörde Anzeige zu machen.

§ 52. Wohnungen in neuen Häusern oder in neu erbauten Stockwerken dürfen erst nach Ablauf von neun Monaten nach Vollendung des Rohbaues bezogen werden; wird eine frühere wohnliche Benutzung der Wohnungsräume beabsichtigt, so ist die Erlaubniß der Ortspolizei-Behörde dazu nachzusuchen, welche nach den Umständen die Frist bis auf vier Monate und bei Wohnungen in neu erbauten Stockwerken bis auf drei Monate ermäßigen kann.

§ 57. Die Nichtbefolgung der in gegenwärtiger Polizeiordnung enthaltenen Vorschriften wird, sofern die Allgemeinen Strafgesetze keine anderen Strafen bestimmen, mit einer Geldbuße bis zu sechszig Mark bestraft.

Thorn, den 10. September 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Von der Reise zurück.

Dr. med. E. Meyer.

Gründlichen Unterricht

in der **Neu-Stolze-Stenographie** und **englischen Sprache** ertheilt billigst **Frau O. Nemitz**, Brückenstr. 21, II.

Königsberger Ausstellungs-Lotterie; Hauptgewinn: Mk. 20 000; Ziehung am 16. Septbr. cr. Loose a Mk. 1,10.

Marienburger Pferde-Lotterie; Hauptgewinn: 1 Landauer mit 4 Pferden; Ziehung am 19. September cr. Loose a Mk. 1,10 empfiehlt die Hauptagentur:

Oskar Drawert, Thorn, Altst. Markt.

Auf sichere Hypothek werden

1000 Mark

gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Ztg.

1500 Mk. sind von sogleich zu vergeben. Wo sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Handwagen wird zu kaufen gesucht. **Strobandstr. 19.**

Gut erhaltene Möbel,
Herrenschreibtisch mit Aufsatz, Stühle Schränke, Cylinderbüreau 2c. zu verkaufen Gerechtestr. 2, 1. Et. links.

Eine gut erh. Elegie-Zither

billig zu verkaufen
H. Schmeichler, Brückenstraße.

Billigste und beste
Bezugsquelle für
Gold- und Silberwaaren,
Juwelen, Corallen u. Granatschmuckgegenstände,
goldene und silberne
Taschenuhren
in den neuesten Mustern u. großer Auswahl,
selbstfabrizirte goldene massive
Ketten und Ringe
zu Fabrikpreisen
bei
S. Grollmann, Goldarbeiter,
8. Elisabethstraße 8.

Kartoffel -Säcke

einmal gebrauchte, gut erhaltene

1 Centner fassend, genäht		16 Pf.
1 „ „	gebunden	20 „
5/4 „ „	ca. 1 kg schwer,	24 „
1½ „ „		29 „
2 „ „		40 „

Sämmtliche anderen Sorten Säcke billigst.

S. Glücksohn
Sackhandlung (gegr. 1872)
Berlin C.
Neue Friedrichstrasse 48 vis-à-vis der Börse.

Eine Wohnung,

3 große Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Oktober zu verm. **Coppernikusstr. 20.**

Margarine FF

aus der Fabrik von **A. L. Mohr** in **Altona-Bahrenfeld** besitzt nach dem Gutachten des Gerichts-Chemikers Herrn Dr. **Bischoff** in Berlin **denselben** Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter, und ist bei jetzigen steigenden Butterpreisen als vollständiger und billiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Zu haben bei: **Carl Sakriss**, Thorn, Schuhmacherstraße, **Robert Liebchen**, Thorn.



Das größte und älteste **Ziehharmonika-Export-Haus** von **F. Jungeblodt, Balve i. W.,** vers. pr. Nachnahme für

nur 5¼ Mk.

eine hochfeine, stark gebaute

Germania-Concert-Ziehharmonika

mit offener Nickel-Claviatur, 10 Tasten, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Bässe, 20 Doppelstimmen, Doppelbalg (3 Bälge), Balgfaltenecken beschl., 35 cm gr. Dass. Instrum., 2 Bälge

4½ Mk.

Eine gute, stark gebaute 3chörige Harmonika kost. M. 7,50 u. 10,00; 4chör., 10 Tasten M. 10,00, 12,50; eine hochfeine mit 19 Tasten, 4 Bässen M. 12,50 u. 15,00. Prima 21 Tasten, 4 Bässe M. 15,00 u. 18,00 u. höher. Große Notenschule gratis. Sehr viele Anerkennungsschreiben. Gute Verpackung frei, Porto wird berechnet. Umtausch gern gestattet.

L. Platau, Coppernikusstr. 13,
empfiehlt
אתרוגים, לולבים, הדסים.
Saehs Maehsorim, Sidur, Tchinoth Hanna u. s. w.,
in verschiedenen Bänden
auch **Tallasse**, seidene und wollene, und **Neujahrskarten.**

Gratulations-Karten

zu

jüdisch Neujahr,

in deutsch und hebräisch,

mit Namendruck (für 3 Pf. versendbar),

100 Stück	(incl. Couverts)	v. Mk. 2,25	an
50 „	dto.	„ „ 1,50	„
25 „	dto.	„ „ 1,—	„
12 „	dto.	„ „ 0,60	„

liefert in bester Ausführung und bittet um **rechtzeitige** Bestellung die

Buch- und Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Ein Kanzlist,

welcher schon längere Zeit in einem Rechtsanwalts-Bureau gearbeitet hat, und der polnischen Sprache vollkommen mächtig ist, kann sofort bei mir eintreten.

Dr. Stein,
Rechtsanwalt und Notar.

Arbeiter

(Männer und Frauen)
erhalten beim Rüben- und Kartoffelernten lohnende Arbeit bis nach Martini.
J. Makowski, Seglerstraße 6.

Lehrling

für das **Comtoir** suchen möglichst sofort
Ulmer & Kaun.

Ein verheiratheter
Landvogt
und ein unverheiratheter **Schmied**
erhalten Stellung durch
J. Makowski, Seglerstraße 6.

Ein ev. jung. Stubenmädchen

aufs Land **gesucht.** Lohn 90 Mark. Zu melden **Brückenstr. 16, 1 Trp. rechts**

Eine Aufwärterin verlangt Elisabethstr. 11, II.

J. Aufwartemädch. verl. Strobandstr. 4, 1.

Eine compl. Badeeinrichtung

(Circulations-Badeofen, Badewanne nebst Brause) ist umzugshalber billig **zu verkaufen.** Nachfragen erbeten Vormittags 8 bis 10 Uhr.

Amtsgerichtsrath Lippmann,
Brauerstraße 1.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau. Höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar od. 15 bis 20 Mk. monatlich. **Berlin**, Dresdenerstr. 38. **Friedrich Bornemann & Sohn, Piano-Fabrik.**

Briefbogen mit Kopfdruck,
1000 Quartblatt oder 1/1 Oktavbogen, von Mk. **5,50** an,
Mittheilungen,
1000 Stück von Mk. **5.—** an,
Couverts mit Firmendruck,
1000 Stück von Mk. **2,90** an,
Rechnungen,
1000 Stück von Mk. **4,50** an,
Geschäftskarten,
mit und ohne Nota,
1000 Stück von Mk. **4,25** an,
liefert (auch in kleinerem Quantum) gut und schnell die

Buchdruckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.,
Brückenstraße 34.

Waldheimer
Filz- und Schuhwaarenfabrik
Robert Gärditz, Waldheim i. S.
empfiehlt

Sommer- oder Winterfutter:

Cord-Stoffpantoffeln mit und ohne Spaltledersohle, genäht, für Damen Dtzd. M 4.00—6.00
dgl. genag. für Dam. „ „ 5.00—7.00
„ gestift. für „ „ „ 5.00—6.00
„ genag. für Hrn. „ „ 5.50—7.50
„ gestift. für „ „ „ 6.00—7.00
Cord- u. Plüschpantoffeln m. Wachsledersohle, gestift., Dtzd. M 10.50—12
Cord- u. Plüschschuhe, gestift. Dtzd. M 13.50—15
Cord- und Tuchschuhe, gepinnt (genagelt), Filz- oder Friesfutter, für Damen Dtzd. M 8.50—15
Leder-Ohrenschuhe, Keil, Dtzd. M 12.00
do. Absatz, für Kinder „ „ 21.00
do. für Mädchen „ „ 28.00

Wildrossleder-Schnür-, Zug- und Knopfschuhe mit oder ohne Lackblatt oder Lackspitzen, mit oder ohne Lederfutter
für Damen Dtzd. M 37—50
für Mädchen „ „ 33—42
für Kinder „ „ 24—36
Wildrossleder-Zugstiefel mit od. ohne Lackblatt od. Lackspitzen Dtzd. M 48—60
Filzschuhe und -Stiefel mit oder ohne Ledersohle für Damen Dtzd. M 9—66
Probe-Paare gegen Nachnahme.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.



Echte Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der **Kgl. Bayer. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich.**
Prämiirt 1882. Seit 1863 mit grössten Erfolg eingeführt, entschieden beliebteste und angenehmste Toilettenseife zur Erlangung eines jugendfrisch geschmeidig reinen Teints.
☞ Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder, vorzüglich zur Reinigung von **Hautschärfen, Ausschlägen, Hautjucken, Flechten, Kopfgrind, Schuppen.** à 35 Pfg. bei **Anders & Co.** in Thorn, Breitestr. 46 u. Brückenstr.

Uhren,
Gold- u. Silberwaaren,
Brillen, Pince-nez,
Anlage electrischer Haustelegraphen.
Reparatur-Werkstatt.
Billigste Preisstellung, prompte und saubere Arbeitsausführung.
L. Kolleng, Uhrmacher, Mellienstr. 19.

Beste Haarwuchsmittel!

Dr. Hartung's Kräuter-Pommade, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; in Tiegeln a 1 Mk.

Dr. Hartung's Chinarinden-Oel, zur Conservirung u. Verschönerung der Haare; in Flaschen a 1 Mk.

Professor Dr. Lindes' vegetabilische Stangen-Pommade, erhöht den Glanz und die Elastizität der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; in Originalstücken a 75 Pfg.

Echt zu obigen Fabrikpreisen bei **Anton Koczwara,** Drogerie, Thorn.

Neue Gänsefedern,

zumeist von groß. weiß. Gänsen stammend, vorzügl. daunenreiche Waare, habe größere Posten abzulassen. Preise: Wie sie von der Gans kommen mit allen Daunen a Pfd. **1,50** Mk, ausgesuchte Waare, also nur kleine Federn und Daunen Pfd. **2** Mk. Gerissene Federn grau **1,75** Mk., halbweiß **2,50** Mk, weiß **2,75, 3, 3,50** Mk. pro Pfund. Jede Waare wird in meiner eigenen Anstalt (Dampfbetrieb) gereinigt und entstäubt. Daher kein Gewichtsverlust wie bei der circa 20 % Schmutz und Feuchtigkeit enthalt. ungereinigten Waare. — Garantie: Zurücknahme.

Krohn, Lehrer, Alt-Reetz (Oderbruch).

Das

Hauptvermittlungs-Bureau

von St. Lewandowski,
Thorn, Heiligegeiststraße 5,

offerirt und **sucht** zu jeder Zeit Forst- und Wirthschaftsbeamte, Commis, Oberkellner, Portier, Kellner, Köche, Hauslehrer, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Lehrlinge verschiedener Branche, Erzieherinnen, Bonnen, Wirthschafterinnen, Verkäuferinnen, Kellnerinnen, Mädchen für Hotel-Restaurant und Privatdienste, Ammen, Kindermädchen, Lehrmädchen jeder Branche, Knechte, Dienstmädchen für Landwirthe mit guten Zeugnissen. Stellung erhält Jeder schnell überallhin, mündlich oder schriftlich.

Für Privat-Festlichkeiten, sowie für Restaurants und Gärten empfehle Lohnkellner, Köche und Köchinnen.

Künstliche Zähne.
H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Herren- u. Damen-Perrücken,

Toupets, Zöpfe, Scheitel 2c., werden sauber und billig angefertigt. Sämmtliche **Haararbeiten** sind **eigenes** Fabrikat, **nicht** wie irrthümlich angenommen, **Fabrikarbeit.**

Theodor Salomon jr., Friseur,
Culmerstraße.

Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.

Mein **Uhrenlager** ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

A. Nauck, Uhrenhandlung,
Thorn, Heiligegeiststraße 13.
Neuheit! Militäruhrkette.
Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

Junge Damen erhalten gründlichen Unterricht in der feinen Damenschneiderei bei **Frau A. Rasp, Modistin,** Schloßstr. 14, II, vis-a-vis dem Schützenhause.

Haltbarster
Fussboden-Anstrich!

Tiedemann's
Bernstein-Schnelltrocken-Oellack,
über Nacht trocknend, geruchlos, nicht nachklebend, mit Farbe in 5 Nüancen, **unübertrefflich** in **Härte, Glanz** u. **Dauer,** allen Spiritus- u. Fußboden-Glanzlacken an Haltbarkeit überlegen. **Einfach in der Verwendung,** daher viel begehrt für jeden Haushalt! In ½, 1 und 3½ Kilo-Dosen.



Schutzmarke.
Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Carl Tiedemann, Hoflieferant, **Dresden,**
begründet 1833.
Vorräthig zum Fabrikpreis, Musteraufstriche und Prospecte gratis, in **Thorn** bei: **Hugo Claass,**
Seglerstraße 96/97.

Uebrick's Conditorei,

Brombergerstraße 35.
Täglich frische:
Kaffeekuchen, Theekuchen, Tortenstücke (eigenes Gebäck).
Bestellungen auf garnirte Torten, Pasteten, Eis und alle in das Conditoreifach schlagende Artikel werden angenommen und bestens ausgeführt.

Der Verkauf von
כשר Fleisch

findet fortan ☞ **Sonnabend Abend von ½8 Uhr an** ☞ **in dem Scharren statt.**

Adolph Borchardt,
Fleischermeister.

Prima Magdeb. Sauerkohl,
ff. Saure Gurken
empfiehlt **A. Cohn,** Schillerstraße 3.

Vorzügliche Speisekartoffeln,

pro Ctr. 1,75 Mk.,
frei Haus liefert **Granke, Posthalter.**

Oefen,

alle Sorten, weiße u. farbige, nur gutes, feuerfestes Fabrikat, hat stets auf Lager u. empfiehlt billigst **Leopold Müller,** Neust. Markt 13.

Zahnarzt
Loewenson,
Breitestrasse 21, II.
Sprechstunden: 9—1, 2—6 Uhr.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

---

10 Mark Belohnung.

Auf dem Wege von Kaufmann **Netz** bis zur Marienkirche ist eine gold. Damenuhr nebst gold Kette u. Muttergottesbild verl. gegang. Abzug. b. Rentier **Dziarnowski** im Hause d. Kaufm. **Netz.** Vor Ank. w. gewarnt.

Verloren

auf dem Wege Mellienstr.-Pastorstr. nach der Brombergerstr. eine **goldene Uhr mit Kette und Medaillon.** Abzug. gegen Belohnung **Fischerstr. 51, part.** Hptm. **Hirsch.**

Kirchliche Nachrichten

für Sonntag, den 15. Septbr. 1895:

Altstädt. evangel. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.

Neustädt. evangel. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für Epileptische in Karlshof.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Schönermark.
Nachm. 5 Uhr: Kein Gottesdienst.

Evangel.-luth. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Lesegottesdienst.
Herr Superintendent Rehm.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evangel. Gemeinde in Podgorz.
Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst in der evangel. Schule. Herr Pfarrer Endemann.

Evangel. Gemeinde in Kutta.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst in der Kapelle.
Herr Pfarrer Endemann.

Thorner Marktpreise

am Freitag, den 13. September 1895
Der Markt war gut beschickt

		niedr. Preis		höchst. Preis	
Rindfleisch	Kilo	—	90	1	20
Kalbfleisch	„	—	90	1	—
Schweinefleisch	„	1	—	—	—
Hammelfleisch	„	—	80	1	—
Karpfen	„	—	—	—	—
Aale	„	1	60	2	—
Schleie	„	1	—	1	20
Zander	„	1	60	—	—
Hechte	„	1	—	1	20
Bressen	„	—	90	—	—
Krebse	Schock	2	—	4	—
Puten	Stück	—	—	—	—
Gänse	„	3	—	3	70
Enten	Paar	1	80	3	—
Hühner, alte	Stück	—	90	1	30
„ junge	Paar	—	90	1	20
Tauben	„	—	50	—	—
Butter	Kilo	1	60	2	—
Eier	Schock	2	20	2	40
Kartoffeln	Zentner	1	20	1	40
Heu	„	2	25	—	—
Stroh	„	2	25	—	—

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.